

Hallisches Tageblatt.

Fortsetzung des Hallischen patriotischen Wochenblatts zur Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und wohlthätiger Zwecke.

Nr. 141.

Sonntag den 20. Juni

1869.

Im Hötel.

Humoreske von Theodor Winkler.

1.

Die ersten Strahlen der Morgensonne stahlen sich durch die Fensterscheiben der Dorfschenke des Gebirges, in welcher ich mit meinem Freunde und Reisegefährten Fritz an der eichenen Tafel beim Morgenkaffee saß.

Wir hatten einen größeren Theil des Gebirges zu Fuße durchwandert, der wegen seiner romantischen Naturschönheiten allsommerlich ein Wallfahrtsort der Touristen und fahrenden Engländer ist, — und standen nun hart am Ziele. Wir hätten alle Ursache gehabt, recht heiter zu sein. Denn während die verwichenen acht Tage unserer Fußreise nur spärlich vom Himmel mit günstigem Wetter gesegnet waren, schien der eben angebrochene Tag das Veräumte redlich nachholen und den Rest unserer Wanderung mit der Glorie ungetrübten Sonnenscheines und milder frischer Luft würzen zu wollen.

Alein dennoch wollte die wahre Heiterkeit in uns nicht recht aufdämmern. Auch der Tourist — und mag er frei wie der Vogel die Welt durchschweifen und dabei noch so sorglos und anspruchslos sein — auch der Tourist steht unter dem Nachtgebote seiner Börse, und wenn darin nicht freundliches Wetter herrscht, so kann draußen die Sonne scheinen und der Himmel all seine Willkuren Herrlichkeiten entfalten: er wird doch auf ein nur halb empfängliches Gemüth stoßen.

Es war der erste größere Ausflug, den wir beiden Freunde unternahmen, indem wir die Feder mit dem Wanderstabe und die staubigen trockenen Behrbücher mit dem einzigen großen inhaltschweren Prachtbuche der Natur vertauschten, und die erste Erfahrung, die wir dabei gewonnen, war die, daß man nicht blindlings dem Dichter folgen darf, der da rath „Wer reisen will, nehm' nicht viel mit!“ u. s. w.

Fritz, mein Begleiter, saß mir gegenüber am Tische und zählte feufzend den Baarbestand unserer gemeinschaftlichen Kasse.

„Sechs und zwanzig Groschen und vier Pfennige!“ verlautete er mit einer Stimme, die mich nothwendig an die bekannte Stelle im Schiller'schen „Don Carlos“ erinnerte, wo es heißt: „Die schönen Tage von Arranjuez sind nun vorüber“ . . .

„Sechs und zwanzig Groschen vier Pfennige!“ wiederholte er, „da heißt es: eintheilen und zusammennehmen, wenn wir noch nach Hause kommen wollen; denn einmal werden wir wenigstens noch übernachten müssen! Wahrlich! Wir haben etwas zu flott gelebt und müssen es nun büßen!“

Er sah mich an und seufzte, während er den Rest seines Morgentranke hinabschlürfte und nach seinem Ranzen griff, um aufzubrechen.

„Es wird wohl gehen“, erwiderte ich, „nur guten Muth! haben wir uns bis jetzt nichts abgehen lassen, so wollen wir nun auch beweisen, daß uns ein wenig Mangel nicht aus der Fassung zu bringen vermag.“

Sprach's und folgte meinem Begleiter, der soeben über die Schwelle schritt. Die frische Morgenluft strömte uns entgegen, die Sonne lachte so freundlich und die Vögel im Gezweig zwitscherten so frühlich, daß wir uns halb den leidigen Mammon aus dem Sinne schlugen und munter und wohlgemuth in die schöne Gotteswelt hinaustrollten.

So marschirten wir mehrere Stunden, und der Mittag war bald herangekommen. Bei unseren Blaubern und Singen hatten wir nicht bemerkt, wie allmählich einzelne Wölkchen am Himmel aufstiegen, die sich zusammenballten und nach und nach den ganzen Himmel umzogen.

„Es wird wieder Regen geben“, bemerkte mein Gefährte misguthig. „Daß es, wir wollen dem Himmel Trost bieten!“ erwiderte ich und schlug mit dem Stöcke eigensinnig auf den Boden, nicht achtend, daß mir selbst bereits einzelne Tropfen auf die Hand fielen.

„Das ist eine Heidenwirthschaft!“ grollte Fritz, als ihm ein Gleiches passirte.

„Und wenn der ganze Himmel sich auflöst, wir wollen sehen, wie lange wir es aushalten!“ tröstete ich den Misguthigen.

„In einer halben Stunde sind wir in H. . .“ fuhr Fritz bedenklich fort. „Wenn wir nur bis dahin wenigstens trocken kämen!“

„H. . .“ wiederholte ich, „das ist nichts für uns; Du weißt, H. . . besitzt nur einen einzigen Gasthof, und der liebt sehr hohe Preise, weil stets das vornehme Geschwader dort einkehrt. Wir müssen ein anderes Quartier suchen!“

„Der Henker hole die theuren Gasthäuser mitsammt ihren schmeerbüchigen Wirthen!“ donnerte Fritz zur Antwort. . . „Ja, es geht eben so weit, als es geht! Wenn ich nur wenigstens noch gut zu Fuß wäre, wollte ich noch gar nichts sagen; aber so — —“

„Gut zu Fuße?“ fragte ich verwundert. . . .

Statt aller Antwort machte mein Freund Rechtsumkehr und präsentirte mir seine Stiefeln, die allerdings in Folge der ungewohnten Strapazen zwischen Sohle und Oberleder eine klaffende Wunde zeigten.

„Ein sauberes Vergnügen bei solcher Witterung!“ jammerte er.

Ich mußte lachen.

„Ein jeder hat so sein Bündel zu tragen und an einem Siegfrieds-flecken mangelt es niemandem,“ erwiderte ich. „Du laborirst an den Stiefeln und ich —“

„Na, und Du?“

Statt der schulbigen Antwort kehrte auch ich mich um, zog die Schöße meines Rockes auseinander und unterbreitete einen gewissen Theil meiner Beinleiber seiner Ocularinspection.

„Da siehst Du die Beschuerung! Gestern, als wir im Galopp den steilen Berg hinabsegelten, blieb ich hängen, fiel und das Product der Nadel ging an der empfindlichsten Stelle aus den Fugen. Ich habe ziemlich ein Duzend Stechnadeln gebraucht, um nur wenigstens dem vollständigen Bankerott vorzubeugen“ . . .

„Tragen wir unser Leiden mit Geduld!“

„Während dieser vertraulichen Mittheilungen, die auch die Backmuskeln meines Freundes in Bewegung setzten, hatte der Himmel heimtückischer Weise seine Schleusen vollständig geöffnet, um sie erbarmungslos über unseren Häuptern auszugießen und unsere Hoffnungen bezüglich des schönen Wetters buchstäblich zu Wasser zu machen.

Zum Glück sahen wir bald hinter den Wipfeln der Bäume, welche vor uns zu beiden Seiten den Weg besetzten, den Siebel des erwähnten Gasthauses zu H. auftauchen.

Was wir vorher verwünscht hatten, das segneten wir jetzt. Denn bereits war uns der Segen des Himmels bis auf die Haut gedrungen und in den Stiefeleingeweiden meines Freundes spielten die Wässer „verstecken“, während der Wind, welcher unsanft von den Bergen strich, in höchst aufbringlicher Weise die intimste Bekanntschaft meiner altersschwachen Beinleiber suchte.

Im Sechschstel-Tact der Motion schritt mein Freund voran, eine wahre Kammergestalt von einem Dedypus, ich wenigstens um vier Viertel schneller hinterher, und in wenig Minuten erreichten wir den Hafen in Gestalt des mehrerwähnten Gasthauses zu H. . .



Wie wir mit unserer Kasse zu recht kommen würden, daran dachten wir in diesem Augenblicke nicht.

Der Wirth, dem das schlechte Wetter eben recht kommen mochte, stand unter der Thür und sein feistes, lachendes Gesicht leuchtete so freundlich aus der Hausthür hervor, wie der aufgehende Vollmond durch die Abenddämmerung. Sein Rauch hätte dem Abt von St. Gallen keine Schande gemacht.

Auf leichtem Soccus wollten wir an ihm vorüberschleichen, Fritz mit einer Sicherheit des Auftretens, die seine Fußbekleidung schwerlich lange ausgehalten hätte, ich hinwiederum mit einer fast krampfhaften Handbewegung nach hinten, um einer zufälligen Lüftung des Vorhanges vorzubeugen.

Da wurden wir angesprochen.

Der Herr Wirth geruhten uns zu begrüßen und sein „aufrechtiges“ Gebahren auszusprechen, daß wir vom Regen überrascht und gezwungen wären, so frühe schon Obdach zu suchen; verfehlte aber nicht, gleichzeitig hinzu zufügen, daß die Zimmer seines Hôtels durchgehends angenehmen Aufenthalt und eine freie Aussicht auf Berge und Strom gewähren, so daß wir mit der Betrachtung der unablässig auf- und abfahrenden Dampfschiffe uns schon die Zeit vertreiben könnten.

Wir dankten herzlich für seine aufmerksame Fürsorge, mußten aber tief seufzen, wenn wir an unsere Börten und an die Schäden in unserer Garderobe gedachten.

„Sie werden wohl heute kaum weiter können, meine Herren,“ sagte der Wohlbeleibte, indem er uns die Treppe hinauführte „und die Herren sind deshalb doch einverstanden, wenn ich ihnen sogleich ein Zimmer anweisen lasse.“

Uns schauderte. Anbetracht unserer Duchnähtigkeit und eines nicht geringen Hungers, noch dazu bei solcher Witterung, konnten wir dem Anstinnen des Wirthes nichts entgegensetzen und mit bangen Gefühlen folgten wir daher in die für uns bestimmte Räumlichkeit des Hôtels.

„Geben Sie uns gefälligst das einfachste Gemach, was Ihnen zu Gebote steht,“ bedeutete Fritz den Gastwirth, eine Bemerkung, die jedenfalls überflüssig war, da der behäbige Herr nicht von heute und gestern war und den speciellen Bedarf eines jeden Gastes demselben ohne Weiteres an der Nasenspitze abfah. Nun brauchte der Wirth unsre Garderobe noch nicht gerade bis in's Innerste zu kennen, um den richtigen Standpunkt zu erkennen.

Als wir in den uns angewiesenen vier Wänden allein waren, warfen wir einen flüchtigen Blick umher und sahen uns dann eine Weile stillschweigend an.

„Was anfangen?“ verlautete Fritz, der Kassenhhaber, mit einem Blick der Verzeihung auf mich, indem er den Kassenbestand von vier und zwanzig Groschen auf den Tisch schüttete. (Denn vier und zwanzig Pfennige hatten wir unterwegs zum notwendigen Unterhalt verbraucht.)

„Ergeben wir uns ruhig in's Unvermeidliche und lassen wir uns ruhig vom Strom der Ereignisse tragen. Gott verläßt keinen Deutschen! Essen und trinken wir, so viel wir nöthig haben und — langt morgen die Kasse nicht, so wird der Wirth kein Unmensch sein und sich mit unseren Namen und ehrlichen Gesichtern vorläufig zufrieden geben.“

Damit schloß ich die Thür und begann mich zu entkleiden, um trockne Wäsche anzulegen.

Wir waren eben damit fertig, als es an die Thür pochte.

Ich zog schnell den Rock über, um wenigstens meine Weinkleider vor etwaigem Ueberfall zu schützen und öffnete.

Es war der Wirth.

„Meine Herren“, sagte er, „der unerwartete Regen hat mir mit einem Male so viele Gäste zugeführt, daß ich in Verlegenheit bin, wie ich sie Alle unterbringen soll. Sie kommen mir wohl insoweit freundlichst zu Hilfe, daß Sie mir gestatten, Ihnen noch einen Herrn zuzuführen, der für diese Nacht das Zimmer mit Ihnen theilt.“

Neuer Schrecken!

Wie sollten wir vor diesem unsere Schäden geheim halten?!

Hier half jedoch kein Widerstreben! Wir mußten uns wohl oder übel einverstanden erklären, und wenig Minuten nachher stand der Dritte in unserer Bunde mit Sack und Pack im Zimmer.

Eine steife Begrüßung erfolgte. Wem in aller Welt ist es auch angenehm, mit dem ersten, besten Fremden das Schlafgemach zu theilen!

Indeß mußten wir doch schicklicher Weise eine Unterhaltung anknüpfen. Schon wollte ich zu diesem Behufe die Winde ansetzen und den

Proxiantwagen gangbarer Gedanken aus dem Stalle ziehen, als ich mir den Fremden erst recht ansah und sogleich stutzig wurde. Ihm schien es nicht anders zu gehen, denn seine Augen harrten nachdenklich auf meine Wenigkeit.

Nur etliche Augenblicke, und ich war meiner Sache sicher.

„Um Entschuldigung! Sind Sie nicht Herr von T.“ —

„Zu dienen! Und Du mein alter Freund und einstiger Stubenkollege T.“

Wir hatten uns beide erkannt und eine freudige Umarmung feierte diese unerwartete Scene.

Gehen wir schnell darüber hinweg.

Ernst — wir wollen ihn hier so nennen — hatte mit mir gleichzeitig ein Gymnasium besucht und war Jahre lang mein Stubenbursche gewesen. Bei unserem beiderseitigen Abgang von der Schule trennten wir uns, indem er eine andre Universität bezog, als ich. Jedoch hatte die körperliche Trennung nicht das geistige Band unserer Freundschaft zu trennen vermocht und auf dem Gesichte des alten Jugendfreundes stand es jetzt deutlich geschrieben, wie aufrichtig er sich freute, mich so unerwartet hier wieder zu finden.

Wie es bei so unerwartetem Zusammentreffen nach langer Trennung zu gehen pflegt, gab es mancherlei zu erzählen, zu fragen und zu beantworten. Zunächst stellte ich ihm meinen Freund Fritz vor, dessen Hoffnungsbarometer durch die plötzliche Dazwischentunft wenigstens um zehn Grad gestiegen war. —

Eine halbe Stunde später saßen wir unten im Speisezimmer des Hôtels, in das wir uns vorher kaum getraut haben würden. Freund Ernst als einstiger Erbe eines reichen Rittergutsbesizers, hatte nicht verfehlt, uns zu Gaste zu bitten — vielleicht in glücklicher Ahnung unserer Verhältnisse, denn an eine Offenbarung war noch nicht zu denken gewesen. Der duntige Braten fachte gar bald unsere leicht schlummernde Heiterkeit wieder an, und als erst der Johannisberger in den Gläsern blinkte, da flog die letzte Wolke von der Stirn und die Erinnerung an Hofe und Stiesel war versenkt in Beth's versöhnenden Fluthen.

„Freunde,“ sagte Ernst voll Heiterkeit, „ich habe Euch einen Vorschlag zu machen und hoffe Eurerseits auf keinen Widerstand zu stoßen. Ursprünglich wollte ich von hier aus direct nach Hause fahren. Da ich aber so lebenswürdige Gesellschaft finde, so nehme ich dies für einen Wink der Götter mein sicheres Vorhaben noch zur Ausführung zu bringen und dem berühmten Volksfeste, der gerade gegenwärtig tagenden D....r Vogelwiese, einen Besuch abzustatten. Zu diesem Behufe fahren wir mit dem nächsten Dampfschiffe hier ab und dann noch heute Abend in D., wo unser hoffentlich bessere Witterung wartet. Seid Ihr einverstanden?“

Das hieß uns die Pistole auf die Brust setzen mit der Alternative: „Gebeichtet oder gestorben!“ Ich übernahm es, meinem Freunde unsere Lage rüchhaltslos zu entdecken.

Ernst aber klopfte mir zur Antwort mit der alten, schon oft bewährten Lebenswürdigkeit auf die Schulter und sagte: „Wenn Ihr keine andern Schmerzen habt, so vertraut Euch mir ohne Sorgen an. Ich glaube soweit hinlänglich mit Geld versorgt zu sein, daß wir alle drei keine Noth zu leiden brauchen. Begleitet mich und seid meine Gäste! Ich spreche sogleich mit dem Wirth und rechne mit ihm ab. In einer halben Stunde trägt uns das Dampfschiff von dannen!“

(Schluß folgt.)

Bad Wittekind.

Das zweite Verzeichniß der in Bad Wittekind anwesenden Curgäste weist in 117 Nummern 236 Personen nach.

Chronik der Stadt Halle.

Handwerker = Bildungs = Verein.

Montag den 21. Juni **General-Versammlung.** Um zahlreiches Erscheinen ersucht
der Vorstand.

Tageschau.

Sonntag den 20. Juni

Handwerkerbildungsverein (gr. Märkerstraße 21) 10—12 Uhr Vorm. und 1—3 Uhr Nachm. Zeichnen. (Eingang: Kubgasse.)
 Jünglings-Verein (Mauergasse 6) 8 Uhr Abends.
 Kaufmännischer Verein 8—10 Uhr Abends in „Schmidt's Hotel.“ (Gesellige Unterhaltung.)

Montag, den 21. Juni

Geschäftsstunden der königl. und städt. Behörden in Halle.
 Telegraphen-Amt: Tag und Nacht ununterbrochen im Betriebe.
 Postamt: 7 U. B. M. bis 8 U. Ab. (Sonntags 7—9 U. B. M. u. 5—8 U. Ab.) — Kreisgericht: 8 U. B. M. bis 1 U. M. u. 3—6 U. N. M. — Ober-Bergamt: 8—12 U. B. M. u. 2—6 U. Ab. — Passbüro: 8—12 U. B. M. u. 2—6 U. N. M. — Einwohnermeldeamt: für An- u. Abmeldung verzogener Personen 8—12 U. B. M.; für sonstige Geschäfte 2—6 U. N. M. — Dienststunden sämtlicher Bureau-Beamten der Polizeiverwaltung u. sämtlicher Bureau der übrigen städtischen Behörden: 8—12 U. B. M. u. 2—6 U. N. M.; (nur die Kassen sind für das Publikum N. M. nur bis 4 U. geöffnet); die Justiz-Kasse: 8—1 U. B. M. u. 3—6 U. N. M. — Haupt-Steueramt: 7—12 U. B. M. u. 2—5 U. N. M. — Kreis-Kasse: 8—12 U. B. M. u. 2—5 U. N. M. — Landrath'samt: 8—1 U. B. M. u. 3—6 U. N. M. — Bank-Comandite: 8¹/₂—1 U. B. M. u. 3¹/₂—5 U. N. M. — Unversität: Kassenstunden 9—12 U. B. M. (eincl. den letzten Tag jedes Monats.) Sekretariat: 9—12 U. B. M.

Städtisches Leihhaus. Expeditionsstunden von 7 Uhr Vorm. bis 1 Uhr Nachm.
 Sparkassen. Städtische Sparkasse, Kassenstunden 8—1 Uhr Vorm.; 3—4 Uhr Nachm. Sparkasse des Saalkreises (gr. Schlam 10a.), Kassenstunden 9—1 Uhr Vorm.
 Spar- u. Vorschuß-Verein (Rathhausgasse 18, 1 Tr.), Kassenstunden 10—12 Uhr Vorm. und 2—5 Uhr Nachm.

Halle'scher Consum-Verein (gr. Märkerstraße 23), Kassenstunden 8—12 Uhr Vorm. und 2—6 Uhr Nachm. Baaren-Lager, nur für Mitglieder, von 6 Uhr Morgens bis 9 Uhr Abends.

Öffentliche Bibliotheken. Universitätsbibliothek von 11—1 Uhr Vorm.
 Vereine. Handwerkerbildungsverein (gr. Märkerstraße Nr. 21) 7¹/₂—10 Uhr Abends (Eingang: Kubgasse.) (Vorträge.)

Jünglings-Verein (Mauergasse 6) 8 Uhr Abends.
 Kaufmännischer Verein 8—10 Uhr Abends in „Schmidt's Hotel.“ (Unter-richt in der englischen Sprache: Dr. Julius Faring.)

Schachclub, Versammlung 7 Uhr Abends in der „Central-Halle.“
 Turnverein, Übungsstunde 8—10 Uhr Abends in der „Turnhalle.“
 Singsverein, Übungsstunde 7—9 Uhr Abends im „Kronprinzen.“

Bäder. Zabel's Bade-Anstalt im Fürstenthal. Irisch-römische Bäder für Herren täglich Vormittags 8, Nachmittags 5 Uhr; für Damen täglich Nachmittags 2 Uhr. Alle Arten Wannenbäder zu jeder Zeit des Tages. Sonn- und Feiertags Nachmittags ist die Anstalt geschlossen.

Meier's Bade-Anstalt in Glaucha. Sool- und Mineral-, sowie alle gemischten Bäder zu jeder Tageszeit.

Kisenbahnfahrkarten. (C = Courierzug, S = Schnellzug, P = Peronenzug, G = gemischter Zug.) Abgang in der Richtung nach:

Berlin 4 U. 20 M. Bm. (C), 8 U. 20 M. Bm. (P), 2 U. Am. (P), 5 U. 46 M. Am. (C), 6 U. 30 M. Ab. (P).

Leipzig 6 U. 10 M. Bm. (G), 7 U. 25 M. Bm. (C), 9 U. 30 M. Bm. (P) 1 U. 20 M. Am. (P), 4 U. 15 M. Am. (P), 7 U. 20 M. Ab. (P), 8 U. 45 M. Ab. (S).

Magdeburg 7 U. 45 M. Bm. (S), 8 U. 50 M. Bm. (P), 1 U. 25 M. Am. (P) 5 U. 55 M. Ab. (P), 7 U. 35 M. Ab. (C), 8 U. 40 M. Ab. (G, übern. in Eßben), 11 U. 20 M. Nachts. (P).

Göttingen (über Nordhausen) 7 U. 45 M. Bm. (P), 1 U. 50 M. Am. (P), 7 U. 40 M. Ab. (P. bis Nordhausen).

Thüringen 6 U. 10 M. Bm. (P), 10 U. 25 M. Bm. (P), 11 U. 15 M. Bm. (S) 1 U. 50 M. Am. (P), 8 U. Ab. (P), 11 U. 45 M. Nachts. (S)

Personenposten. Abgang von Halle nach: Cönnern 9 U. Bm. — Kösteben 12 U. 45 M. Nachts. — Salzwinde 9 U. Bm. — Löbejün 3¹/₂ U. Am. — Wettin 3 U. 15 M. Am. — Querfurt 3 U. Am.

Beobachtungen der königl. meteorolog. Station zu Halle.
 18. Juni 1869.

Stunde	Luftdruck Par. Lin.	Dunst- spannung Par. Lin.	Relative Feuchtigkeit Procente	Luftwärme R. Grade	Wind	Wetter
Mrg. 6	335,97	4,13	86	10,2	SO	völlig heiter.
Mitt. 2	334,57	3,30	52	13,6	SO	wolkig 6.
Abd. 10	333,76	3,70	88	8,6	SO	wolkig 6.
Mittel	334,77	3,71	75	10,8		ziemlich heiter 4.

Der Luftdruck ist auf 0° R. reducirt.

Dzon-Beobachtung.

Juni 13. früh 8 Uhr	1	Juni 12. Abends 8 Uhr	2
14.	1	13.	1
15.	2	14.	2
16.	2	15.	2
17.	2	16.	2
18.	1	17.	2
19.	1	18.	2

Dr. Dammann.

Durchschnitts-Preise

in Halle am 19. Juni 1869.

		Niedrigster	Höchster
Weizen	Schffl.	2 Eht. 18 Sgr. 9 Pf.	2 Eht. 21 Sgr. 3 Pf.
Roggen		2 " 13 " 9 "	2 " 15 " "
Gerste		2 " " " "	2 " 1 " 3 "
Hafer		1 " 15 " "	" " " "
Heu	Centr.	1 " 10 " "	" " " "
Lauges Stroh	Schod	8 " 15 " "	9 " " " "

Coursbericht des Bankvereins von Kulisch, Raempf & Co.

Halle, den 19. Juni 1869.

	pEt. oder Stück	Zinsf.	Angeb.	Gef.	Bez.
Halle'sche 5% Stadt-Obligationen (Gas)	pEt. 5	—	—	99 ³ / ₄	—
do. 4 ¹ / ₂ % do. de 1867	pEt. 4 ¹ / ₂	—	—	—	91
4% Pfandbriefe d. Landschaft d. Prov. Sachsen	pEt. 4	84	—	—	—
Stamm-Actien d. Neuen Actien-Zucker-Raffin.	pEt. 4	50	—	—	—
Stamm-Priorit. do.	pEt. 5	100	—	—	—
Stamm-Actien d. Alten Zuckerfabrik-Comp.	p. Stck. 100	—	—	—	2500
Stamm-Actien d. Säch. Lh. Actien-Ges. für Braunkohlenverw.	pEt. 100	—	—	35	—
Stamm-Prioritäten do. do.	pEt. 5	—	—	—	83
Stamm-Actien d. Werchen-Weißenf. Act.-Ges.	—	—	—	100	—
Mansfelder Gewerkschafts-Anteile	—	—	—	—	—
Halle'sche Bankvereins-Actien	pEt. 4	—	—	—	104
Preussische Friedrichsd'or	p. 20 St	—	—	113 ³ / ₈	—
Wilde Noten	pEt.	—	99 ³ / ₈	—	—

Briefkasten des Redacteurs.

„Ein Musikfreund.“ Anonyme Einsendungen finden unter feinen Umständen Berücksichtigung. — B. Das mit Recht gerügte Inserat habe ich, wie es mit Inseraten zu geschehen pflegt, erst gesehen, als es bereits gedruckt war.

Redacteur: Buchhändler Barthel (Hospitalplatz Nr. 1).

Amtliche städtische Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Das Stoppeln nach der Heu- und Grummet-Ernde in den Pulverweiden-Wiesen und auf der großen Rathswiese ist unbedingt verboten und werden die hierbei Betroffenen sofort in Anklagestand versetzt werden.
 Halle, den 17. Juni 1869.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Ermittlung des Ergebnisses der am 18. d. M. stattfindenden Ersatz-Wahl eines Abgeordneten für den Reichstag des Norddeutschen Bundes im 4. Wahlbezirk — Stadt Halle und Saalkreis — wird nach Maßgabe des §. 28 squ. des Wahlreglements vom 1. Juli 1867 am 22. d. M. Vormittags 10 Uhr auf dem hiesigen Rathhause — Sitzungszimmer der Stadtverordneten — stattfinden.
 Halle, den 16. Juni 1869.
Der Wahl-Kommissar, Landrath des Saalkreises.
 C. v. Krosigk.



Verkauf einer Papier-Mühle.

Die zu **Kindelbrück**, zwei Stunden von **Greußen** (Station der Nordhausen-Erfurter Bahn) und je drei Stunden von den Stationen **Erfurt** und **Sangerhausen** belegene **Papiermühle** mit Wohn-, Fabrik-, Wirthschafts-Gebäuden und sonstigem Zubehör, namentlich zwei Morgen Garten (170 Stück tragbare Obstbäume), **reichlicher und constanter Wasserkraft für 3 Mahlgänge mit 12 Fuß Gefälle, Dampfmaschine u. Holländern**, alles im Gange und bestem baulichen Zustande **verkaufe** ich im Auftrage der Wittve des vorigen Besitzers und jetzigen Eigenthümerin

Montag den 28. Juni von Morgens 10 Uhr an Ort und Stelle öffentlich meistbietend und ertheile schon vorher auf frankirte Anfragen und gegen Copialien jede Auskunft.
Der Rechts-Anwalt und Notar

Eßleda, den 13. April 1869.

H. Traeger.

23. Nur noch 8 Tage dauert der Ausverkauf große Ulrichsstraße 23.

Um damit zu räumen, werden sämtliche Waaren noch billiger als bisher verkauft. Gute Schapp-Seide, die bisher 10 *Sgr.* kostete, jetzt nur 8 *Sgr.* das Loth. Gute Zephyr-Wolle, sowie sämtliche Woll-, Posamentier- und Weißwaaren bedeutend unter dem Fabrikpreise.

23. Nur im Ausverkauf große Ulrichsstraße 23.

Freitag den 25. Juni Abends 6 Uhr

Concert

des studentischen Gesangvereins „**Fridericiana**“

im Saale des Volksschulgebäudes.

Programm.

1. Ouvert. zu Ruh Blas v. Mendelssohn. (Orch.)
2. Drei Choralieder
 - a) Neuer Frühling von H. T. Petschke.
 - b) Türkisches Schenkentlied von Mendelssohn.
 - c) Trinklied der Alten von G. Ritschl.
3. Der Gondelfahrer v. Schubert (Chor u. Orch.)
4. Drei Lieder von Rob. Franz, gesungen von Herrn Concertsänger Wiedemann aus Leipzig.
5. Ouvertüre zu Titus von Mozart. (Orch.)
6. Zwei Choralieder
 - a) Die Blumen vom Walde v. J. Dürrner
 - b) Wasserfahrt von Mendelssohn.
7. Nachtheile von Schubert (Chor, Solo, Pfte.)
8. Zwei Volkslieder
 - a) Heimlicher Liebe Pein von Sülcher.
 - b) „Ja du denkst nun wohl“ — Schwedisch.
9. „Zur roßprangenden Flur“, Chor aus Debipus von Mendelssohn. (Chor u. Orch.)

Einlaßkarten à 10 *Sgr.*, welche, soweit es möglich war, numerirt sind, sind in der Musikalienhandlung von **H. Karmrodt** zu haben. Programm und Text gratis am Concertsaale.

Der Vorstand.

Grasewurm's Garten-Lokal, Töpferplan Nr. 4.

Montag den 21. Juni **Concert** (Militärmusik), Anfang 7 $\frac{1}{2}$ Uhr, nebst großem Feuerwerk.

Rauchfuss' Etablissement zu Diemitz.

Sonntag den 20. Juni Tanzkränzchen.

D. B.

Passendorf.

Sonntag ladet zum Gesellschaftstag und Tanz ein **Herzberg.**

Ultramarin-Waschblau

im Ganzen und Einzelnen in der Fabrik von **Friedr. Schlüter Söhne**, Merseburger Chaussee 14.

Gehacktes Holz wird billig verkauft Spitze 29.

Gesellschaft Ella.

Sonntag den 20. Juni Kränzchen mit freier Nacht im „Bürgergarten.“ Anfang 7 Uhr.

Der Vorstand.

Rabeninsel bei Kuhlblank.

Sonntag Unterhaltungsmusik.

Gesellschaft Thüringer.

Sonntag den 20. d. M. ladet zum Kränzchen im Saale zum „Inselchlößchen“ bei **Hrn. Kuhlblank** zu **Büllberg** alle Freunde und Bekannte ergebens ein **d. Vorst.** Anf. Nachm. 3 Uhr.

Bürgergarten.

Sonntag frischen Kirsch- und Kaffeeluden.

Eremitage.

Sonntag von 4 Uhr an **Tanzmusik.**

Sommer-Theater in der „Weintraube.“

Sonntag den 20. Juni. Letztes Gastspiel und Benefiz des **Herrn Alois Müller**, erster Mimiker und Grotesk-Tänzer vom kaiserlichen Hoftheater zu St. Petersburg: „Domi, der amerikanische Affe“, oder: „Negerrache“, heiteres Lebensbild mit Melodram in 3 Acten von **Toldt.**

Belle vue.

Sonntag den 20. Juni

Grosses Concert.

Anfang 8 Uhr. Entrée: Herren 1 $\frac{1}{2}$, Damen 1 *Sgr.* Bei ungünstiger Witterung im Saale.

Weintraube.

Sonntag den 20. Juni Nachmittags 3 $\frac{1}{2}$ Uhr

Concert

von dem Musikcorps

des Schlesw.-Holst. Füß.-Reg. Nr. 86.

Freyberg's Garten. (Thieme.)

Sonntag den 20. Juni Abends 7 $\frac{1}{2}$ Uhr

Concert

von dem Musikcorps

des Schlesw.-Holst. Füß.-Reg. Nr. 86.

Heinze'scher Gesang-Verein.

Sonntag den 20. Juni

Ball

in **Müller's Belle vue.**

Der Vorstand.

Giebichensteiner Liedertafel.

Sonntag den 20. Juni

Ball im Salon der Weintraube.

Anfang 7 $\frac{1}{2}$ Uhr.

Weise's Garten,

Martinsgasse 8, früher Lachmund.

Montag Abend **Gartenfest für Kinder**, verbunden mit Fackelzug und Illumination.

Landmann's Salon.

Sonntag den 20. Abds. 8 Uhr **Kränzchen.**

Grüne Aue. Sonntags regelm. Tanzunterricht.

Halle'sche Volksküche, Fl. Ulrichsstr. 8.

Sonntag: Nudeln mit Rindfleisch.

Montag: Reis u. Rindfleisch mit Semmelkloßchen.

Wasserstand der Saale

an der Schiffschleuse zu Trotha bei Halle.

am 18. Juni Abends am Unterpegel 3' 4"

am 19. Juni Morg. am Unterpegel 3' 6"

Temperatur in Teuscher's Wellenbad.

	18. Juni		19. Juni	
	12 Uhr Mittags	6 Uhr Abends	5 Uhr Morgens	
Luft	13 Grad	9 Grad	7 Grad	
Wasser	13	13	13	

Druck der Waisenhaus-Buchdruckerei.